Acta ZooBot Austria **157**, 2020, 21–24

Die Geschichte der k.k. Zoologischen Station Triest (1875–1918), ihrer Sammlung und Bibliothek – ein Projekt über die Ursprünge und Erfolge der österreichischen meeresbiologischen Forschung

Gerhard Aubrecht, Josef Dalla Via, Alfred Goldschmid, Verena Stagl & Manfred Walzl

Dieses Projekt findet im vorliegenden Festband zum 80. Geburtstag von Univ.-Prof. Dr. Friedrich Schiemer seinen Platz, weil der Jubilar selbst daran teilnimmt und es von Beginn an als Projekt der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft Österreich förderte.

Aubrecht G., Dalla Via J., Goldschmid A., Stagl V. & Walzl M., 2020: The history of the Imperial and Royal Zoological Station Triest (1875–1918), its collection and library – a project on the origins and successes of Austrian marine biological research.

This project is included in this special volume honouring the 80th birthday of Univ. Prof. Dr. Friedrich Schiemer because the jubilarian himself takes part in the project and has promoted it from the very beginning as a project of the Austrian Zoological-Botanical Society.

Keywords: Triest, royal Zoological Station, marine Austrian station.

Im Juli 2017 entdeckten Margit und Gerhard Aubrecht im „Museo di Zoologia Adriatica – Giuseppe Olivi“ im Palazzo Grassi in Chioggia (Italien), eine meeresbiologische Sammlung, welche auf die „k. k. Zoologische Station in Triest“ und die „Meeresbiologische Station Rovigno“ zurückgeht. Die Existenz dieser wissenschaftlichen Sammlung war in Österreich weitgehend unbekannt und über die letzten 150 Jahre in Vergessenheit geraten. Aus Interesse und Neugier bildete sich rasch ein Team österreichischer und italienischer Biologen mit einem österreichischen Historiker, die sich an die Aufarbeitung der weit verstreuten Literatur aus der österreichischen Monarchie, aus Italien, Kroatien und Deutschland machten. Die Auswertung von hunderten Publikationen, Zeitungsausschnitten und Archivalien ergab ein spannendes Bild historischer Abläufe, die vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis heute reichen. Zwei Weltkriege, Wirtschaftskrisen, wechselnde Nationalstaaten und Nationalismen spiegeln sich in den Widersprüchlichkeiten der Literatur wider, die es zu hinterfragen, verknüpfen und entdecken gilt. Detektivische Kleinarbeit auf der Suche nach den Ursprüngen und dem Schicksal der österreichischen Meeresbiologie über die Zeit: ein „work in progress“.

Die Geschichte der „k. k. Zoologischen Station Triest“ ist eng mit der Geschichte der Universität Wien und ihrer Zoologischen Institute verzahnt, denn die Station war als „Außenstelle“ an diese aggregiert. Das meeresbiologische Interesse und der Wunsch eines logistischen Stützpunktes am Meer für botanische und zoologische Lehre und Forschung war der Ursprung der meeresbiologischen Erforschung der Adria in Österreich.

Mehrere Initiativen waren notwendig, bevor die Station in Triest als Außenstelle der Universitäten Wien und Graz, gefördert vom k. k. Kultus- und Unterrichtsministerium, 1875

Abb. 1: Die k.k. Zoologische Station um die Jahrhundertwende im Stadtteil S. Andrea in Triest, einem Stadtteil, der damals noch kaum bebaut war. Zur Unterbringung der Zoologischen Station (1875) wurde die Villa Gialuzzi (im Bild) im April 1874 vom Kultusministerium in Wien angekauft. Im Zweiten Weltkrieg wurde die Villa 1944 durch Bomben zerstört, und an deren Stelle befindet sich heute (Via Romolo Gessi Nr.2) das Istituto Talassografico di Trieste „Francesco Vercelli" des Consiglio Nazionale delle Ricerche (Reproduktion Korrespondenzkarte, Sammlung Dalla Via). – Fig. 1: The Imperial and Royal Zoological Station at the turn of the century in the S. Andrea district of Trieste. The Villa Gialuzzi (in the picture) was purchased by the Ministry of Culture in Vienna in April 1874 to host the Zoological Station founded in 1875. During the Second World War the villa was destroyed in 1944 and in its place (nowadays Via Romolo Gessi n. 2) the Istituto Talassografico di Trieste "Francesco Vercelli" of the Consiglio Nazionale delle Ricerche is located (Reproduction of a correspondence card, Dalla Via collection).

ihre Arbeit aufnehmen konnte (Abb. 1). Sie zählt damit zu den ältesten meeresbiologischen Stationen weltweit.

Die Station lieferte regelmäßig Tiere aus der Adria als Studienobjekte für den zoologischen Unterricht an Universitäten der Habsburgermonarchie und führte vor Ort mehrmals jährlich Kurse für Studenten durch. Forschungsergebnisse wurden u. a. in einer eigenen Zeitschrift „Arbeiten aus den Zoologischen Instituten der Universität Wien und der Zoologischen Station in Triest" (1878-1915) publiziert. In der ersten Phase der Station waren vor allem die Universitätsprofessoren Eilhard Schulze und Carl Claus gemeinsam mit Eduard Graeffe mit der Führung der Station befasst. Später ging die Leitung an ein Kuratorium über, u. a. mit den Universitätsprofessoren Berthold Hatschek und Carl Grobben sowie dem Direktor vor Ort Carl I. Cori.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts begann die Meeresforschung über die physikalisch-chemische Ozeanographie hinaus, auch ökologische Fragestellungen zu entwickeln, was sich im wissenschaftlichen Umfeld der Zoologischen Station Triest gut nachvollziehen lässt.

Ab 1904 fanden regelmäßig österreichische, ab 1911 gemeinsame österreichisch-italienische Forschungsfahrten in der Adria statt, in Österreich organisiert von der österreichischen Adriakommission mit Unterstützung des „Verein zur Förderung der naturwissenschaftlichen Erforschung der Adria“ in Wien, in Italien vom „Comitato Talassografico Italiano“ in Rom. Die wissenschaftlichen Programme wurden von 1911 bis 1914 jährlich gemeinsam bei Zusammenkünften der Adriakonferenz u. a. im Fürstentum Monaco entwickelt. Bei diesen Treffen waren auf österreichischer Seite besonders die Professoren Brückner und Cori sehr aktiv.

Während des Ersten Weltkrieges wurde die Station 1915 geschlossen und konnte danach nicht mehr erhalten werden.

Materielles Erbe dieser österreichischen Station in Triest waren vor allem eine umfangreiche meeresbiologische Sammlung und eine wissenschaftliche Bibliothek (Abb. 2a–c).

Abb. 2: Bücher erzählen eigene Geschichten. So wurden an der Zoologischen Station in Triest bei der Inventarisierung der Bücher an der Innenseite des Buchdeckels eigene Etiketten mit der Inventarnummer eingeklebt (a), und das Titelblatt gestempelt (b+c). Auch die Übergänge der Bücher von der Zoologischen Station Triest an die Station in Rovigno nach dem Ersten Weltkrieg kann anhand der Stempel nachvollzogen werden (d): Der Rundstempel „Bibliothek der k.k. Zoologischen Station TRIEST“ und der nachher angebrachte Zeilen-Stempel des „Comitato Talassografico Italiano“ in Rovigno sind in vielen Büchern zu finden und dokumentieren diesen Übergang (Fotos: Dalla Via). – Fig. 2: Books tell their own stories. Preprinted labels with the inventory number were glued on the inside of the book cover (a) when the books were being inventoried at the Zoological Station in Trieste, and the title page was stamped (b+c). By means of these stamps it is possible to trace the transition of the books from the Trieste Zoological Station to the station in Rovigno after the First World War (d): the round stamp “Bibliothek der k.k. Zoological Station TRIEST” and the subsequent line stamp of the “Comitato Talassografico Italiano” in Rovigno can be found in many books and document this transition (Photos: Dalla Via).

Ein Großteil dieses Erbes erging an die Meeresbiologische Station Rovigno, die 1891 als Außenstelle des Berliner Aquariums gegründet worden war und nach dem Ersten Weltkrieg als italienische, später als deutsch-italienische und nach dem Zweiten Weltkrieg schließlich als jugoslawische Einrichtung geführt wurde (Abb. 2d).

Bedeutende Persönlichkeiten in Zusammenhang mit der meeresbiologischen Station Rovigno bis 1943 waren die italienischen Biologen Massimo Sella und Aristocle Vatova, sowie der österreichische Zoologie-Professor Adolf Steuer.

Die weiteren Wege der aus der Zoologischen Station Triest und der meeresbiologischen Station Rovigno stammenden meeresbiologischen Sammlung und Bibliothek nach dem Zweiten Weltkrieg sind verworren und stehen in Zusammenhang mit fachlichen Einrichtungen in Triest, Aurisina, Venedig und Chioggia. In dieser Phase waren die Biologen Massimo Sella, Aristocle Vatova, Tomo Gamulin, Umberto D'Ancona, Elvezio Ghirardelli und Mario Specchi damit befasst. Die meeresbiologische Sammlung landete in den 1960er Jahren an der 1941 von Umberto D'Ancona gegründeten „Stazione Idrobiologica" in Chiogga, wo sie in einem desolaten Zustand Ende der 1970er Jahre von einem von uns (JDV) in einem Lagerraum des Institutes gesehen wurde. Glücklicherweise wurde diese Sammlung restauriert und hat nun im Palazzo Grassi einen würdigen Ausstellungsort gefunden. Die Bibliothek der k.k. Zoologischen Station Triest, wie auch jene von der meeresbiologischen Station Rovigno, befindet sich in Teilen in Italien und Kroatien.

Ziel dieses Projektes, ist es das wissenschaftshistorische Umfeld der Zoologischen Station in Triest, wie auch den europäischen Kontext der österreichischen meeresbiologischen Forschung – von ihren Anfängen bis heute – zu erheben, herauszuarbeiten und zu dokumentieren.

Eingelangt: 2020 08 07

Anschriften:

HR Dr. Gerhard Aubrecht, Zoologisch-Botanische Gesellschaft Österreich, Universität Wien, E-Mail: gerhard.aubrecht@24speed.at

Dr. Josef Dalla Via, Amt für Wissenschaft und Forschung, Raiffeisenstrasse 5, I-39100 Bozen, E-Mail: Josef.Dallavia@provinz.bz.it

Univ.-Prof. Dr. Alfred Goldschmid, Universität Salzburg, Organismische Biologie, Dept. Ökologie & Evolution, Hellbrunner Str. 34, A-5020 Salzburg,
E-Mail: alfred.goldschmid@sbg.ac.at

Dr. Verena Stagl, Naturhistorisches Museum Wien, 3. zoologische Abteilung,
E-Mail: verena.stagl@nhm-wien.ac.at

Univ.-Prof. Dr. Manfred Walzl, Department of Evolutionary Biology Unit for Integrative Zoology, University of Vienna, Althanstraße 14, A-1090 Vienna, Austria, E-Mail: manfred.walzl@univie.ac.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"

Jahr/Year: 2020

Band/Volume: 157

Autor(en)/Author(s): Aubrecht Gerhard, Dalla Via Josef, Goldschmid Alfred, Stagl Verena, Walzl Manfred Günther

Artikel/Article: Die Geschichte der k.k. Zoologischen Station Triest (1875–1918), ihrer Sammlung und Bibliothek – ein Projekt über die Ursprünge und Erfolge der österreichischen meeresbiologischen Forschung 21-24